

performing
|WUK arts

performing
arts |WUK

Presseinformation

performing
arts |WUK

performing
arts |WUK

Pressekontakt

Rebekka Torbahn (sie/ihr)

Öffentlichkeitsarbeit WUK performing arts

M +43 6991 401 22 45

rebekka.torbahn@wuk.at

Presseinformationen und Foto-Download

www.wuk.at/presse/presseinformationen/performingarts

WUK PERFORMING ARTS

MAKE SPACE

Kunst kann ihre Sichtbarkeit und damit ihre Wirksamkeit erst entfalten, wenn sie Raum dafür bekommt. Sie kann, wenn sie ihre volle Wirkung entfaltet, auch Räume für andere öffnen. Für jene, die in unserer Gesellschaft nicht gesehen werden. Auch für Anliegen, Kämpfe, Diskurse oder Austausch kann sie Platz schaffen. Wie wichtig diese Räume sind, wird oft erst bewusst, wenn sie nicht mehr zur Verfügung stehen. Eine Pandemie hat lange Zeit wichtige Räume verschlossen, eine Baustelle hat im WUK vorübergehend die Kunst aus ihren angestammten Orten ausgelagert. WUK performing arts freut sich nun diese so wichtigen Räume wiederzubeleben, sie mit Performances und Tanz, mit Dancemoves und Geschichten zu befüllen und alle einzuladen, einander dort mit offenen Herzen zu begegnen.

WUK performing arts, als eine von vier Programmsparten der WUK Kultur, bespielt mit unterschiedlichen Formaten den WUK Saal, das Foyer, den Projektraum, manchmal den Innenhof und immer wieder auch den Stadtraum außerhalb der ehemaligen Lokomotivfabrik in der Währinger Straße 59. Wir schaffen damit Sichtbarkeit für eine lebendige freie Tanz- und Performance-Szene und interessieren uns dabei besonders für interdisziplinäre Formate an den Schnittstellen Tanz, Performance, Installation, Lecture, Konzert, Party, Videokunst und ortsspezifischen Arbeiten. Mit unserem Programm reflektieren wir die Ideen und Themen einer internationalen Großstadt, ihrer Bewohner_innen und ihrer Künstler_innen. Wir spüren diesen nach, gestalten sie mit und lassen sie in den Räumlichkeiten des WUK wirken.

Dabei versuchen wir – das Team hinter WUK performing arts - die Produktionsweisen des Kulturbetriebs auf seine Nachhaltigkeit hin zu befragen. Auf inhaltlicher, programmatischer, institutioneller, produktionstechnischer und kommunikativer Ebene. Ein Prozess, dem wir uns alle stellen müssen und für den es auch die Gedanken und aktive Teilhabe von Künstler_innen, Aktivist_innen, Kolleg_innen, Politiker_innen und Besucher_innen braucht. Ein Weg zu einem Ziel den WUK performing arts nachhaltig verfolgen möchte.

Wir feiern das Experiment. Auch die Möglichkeit des Scheiterns. Und die Möglichkeit des Möglich-Machens. Wir feiern die Vielfalt und ein respektvolles Miteinander. Wir feiern große und kleine künstlerische Ideen sowie den Mut, diese auf eine Bühne zu bringen. Wir feiern die Vereinbarkeit tiefer philosophischer Diskurse mit wildem Trash. Wir feiern das Feiern und die Freude an den Dingen, die verbinden.

Wir feiern, dass all das in den Räumlichkeiten des WUK wieder möglich ist und freuen uns auf eine gemeinsame Zukunft.

Andreas Fleck

Andreas Fleck studierte TFM an der Universität Wien sowie Comparative Dramaturgy and Performance Research an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main und der ULB in Brüssel. Von 2011 bis 2017 arbeitete er als Produktionsleiter im brut Wien. Als Dramaturg war er in unterschiedlichen Projekten der freien Szene (u.a. von Nesterval und Gin Müller) und zuletzt am Schauspielhaus Wien tätig. Für die kollektive Regiearbeit Justitia! Identity Cases zusammen mit Gin Müller, Natalie Ananda Assmann und Selina Stritzel wurde er 2023 für den Nestroy in der Kategorie beste Off-Theater-Produktion nominiert. Seit Mai 2023 ist er künstlerischer Leiter von WUK performing arts.

SAISON 2024

PROGRAMM

Schmusechor
Neujahrskonzert 2024
6. Januar 2024

Dan Mussett
THE DATING PROJECT – First Date
Januar – Juni 2024

Die Rabtaldirndl
HALBZEIT
11. / 12. / 13. Januar 2024

CocoonDance Company
CHORA
20. / 21. Januar 2024

Chiara Bartl-Salvi
What remains for us but linger?
16. / 17. / 18. Februar 2024

Viktor Szeri
Fatigue
16. / 17. Februar 2024

PAM PAM CLUB
Queer Erotica Night Vienna
24. Februar 2024

In Construction Works
in der Kunsthalle Exnergasse
6. März 2024

imagnetanz Festival 2024

Abschlussperformance

23. / 24. März 2024

Alberto Franceschini

Exploring Collective Narratives

Workshop

25. / 26. März 2024

Natalie Ananda Assmann

Lonely For You! – Die Super Show

2. / 3. / 4. / 5. April 2024

Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaft

Aufführen, 1. Person Singular

Theaterwissenschaftliche Tagung

25. / 26. April 2024

Boris Nikitin

Magda Toffler. Versuch Über Das Schweigen

26. / 27. April 2024

Adrienn Hód / HODWORKS

Shared Values (Arbeitstitel)

4. / 5. Mai 2024

CLISHÉ TRÄSH

Cool, divers & wenn notwendig pervers!

22. Mai 2024

Mathias Lenz & Samuel Schaab

Graglach

31. Mai / 1. Juni 2024

DragWrestling Crew

Drag-Wrestling Rampage (Arbeitstitel)

8. Juni 2024

SCHMUSECHOR

NEUJAHRSKONZERT 2024

6. Januar 2024

21:00 Uhr

Saal

Der Umbau im WUK ist geschafft, eine neue künstlerische Leitung steht in den Startlöchern, ein neues Jahr kündigt sich an. Es gibt viele Gründe zu feiern. Ganz im Zeichen einer Wieder(er)öffnung starten wir mit großem Remmidemmi in die neue Saison. Mit einem Neujahrskonzert für alle, die auch Silvester feiern möchten, schaffen wir auf Anhieb, was den Wiener Philharmoniker_innen seit 85 Jahren nicht gelang: Ein queerfeministisches Neujahrskonzert unter weiblicher Leitung!

Dirigiert von Verena Giesinger präsentiert der Schmusechor, der sich in der Pop- und Performanceszene in den letzten Jahren einen beachtlichen Namen gemacht hat, eine neu gedachte Version des verstaubten (und seit jeher männlich dominierten) Konzerts zum Jahreswechsel. Das WUK bietet hierfür den gebührenden Rahmen. Keine Sorge: Eingesessene Fans des Neujahrskonzerts kommen auf ihre Kosten. Man munkelt, es wird auch hier Walzer und Ballett geboten – aber eben in freshem Look. Auch an illustren Gästen und Co-Acts wird es nicht fehlen. Gesanglich, optisch und inhaltlich ein zukunftsweisendes Projekt, ganz in Schmusechor-Manier und mit Fokus auf das, worauf es dem 40-köpfigen Kollektiv ankommt: Leidenschaft, ein diskriminierungsfreies und friedvolles Miteinander und – natürlich die Kunst. Das wird ein Eröffnungsfest!

Co-Acts: Königin der Macht & Royal Squad against Toxic Masculinity / tanz.sucht.theater mit Iris Omari Ansong, Yuria Knoll, Vivianne Tanzmeister & Katharina Senk / inn.wien Streichensembel mit Xenia Rubin, Theresa Singer, Magdalena Trobos & Maike Clemens / DragWrestling Crew mit Diotima, Eric BigClit, Nicole Klitman, Zelina Power & Rosi / DJ Seba Kayan

Schmusechor Sänger_innen und Performer_innen: Alba Becker, Anna Dillinger, Christine Tielkes, Judith Köchl, Katharina Serles, Lisa-Maria Sommer-Fein, Livia Gruber, Magdalena Thenius, Nora Dejaco, Harald Butter, Sebastian Bielowski, Sebastian Ludyga, Alexander Pur, Raphael Weidmann, Aaron Scher, Josua Niklas, Jakob Oberschlick, Junaid Khan, Jasemin Khaleli, Nina Wlazny, Eileen Okafor, Florentina Finder, Nora Czapek, Barbara Zenker, Astrid Hirzberger, Sarah Baumgartner, Lavinia Lanner, Anna Muhr, Susanne Mlineritsch, Bernadette Covi, Claudia Schlemmer, Marlene Stocker, Mave Venturin, Sabrina Eberl, Teresa Wirth, Vera Lechner, Claudia Unterweger, Gernot Preslmayer, Lena Wohlmuther, Sebastian Abermann, Simon Fetz, Stefan Röck, Clemens Huber, Severin Stafflinger, Christian Woltron

Choreografie: Katharina Senk / Keys: Nastasija Ronck / Drums: Alexander Csurmann / Beatbox: Tarun Bathjia / Tontechnik: Lukas Froschauer / Visuals und Videos: Marlene Fischer / Kostüm: Alba Becker, Rapha Weidmann, Sabrina Eberl, Bernadette Covi / Hair and Make-up: Lavinia Lanner, Marlene Stocker, Lena Wohlmuther / Produktion: Judith Köchl, Karoline Ostertag, Nora Dejaco, Livia Gruber

Der Schmusechor – der aufregendste Chor seit Erfindung der Mehrstimmigkeit – steht für eine prickelnde Mischung aus Popmusik, Performance, Haute Couture und Leidenschaft. Der Legende nach wurde er vor rund 8 Jahren in einem Wiener WG-Schlafzimmer gegründet und ist mittlerweile aus der österreichischen Musikszene nicht mehr wegzudenken. Unter der künstlerischen Leitung von Verena Giesinger – Ausnahmedirigentin, Herzschlag, Beat und Taktstock des Schmusechors – wird eine Vielfalt an Fulminanz dargeboten, die ihresgleichen sucht.

Das gefühlsbetonte, zarte Spektrum beherrscht die hingebungsvolle, mittlerweile rund 40-köpfige Truppe genauso wie tanzbare Hits wie Backstreet Boys „I Want It That Way“. Dass dabei kein Auge trocken und kein Körper regungslos bleibt, weiß, wer den Schmusechor schon einmal live erlebt hat. Weitere raffinierte Arrangements spannen den Bogen von David Bowie über Aretha Franklin bis hin zu James Blake, Miley Cyrus und Billie Eilish. Ein edgy Potpourri, das sämtliche Gefühlskanäle an- und erregt und auch vor Genregrenzen nicht Halt macht. Kooperationen unterschiedlicher Art führen immer wieder in Welten wie Theater, Bildende Kunst, Tanz, Literatur und Film. Der Schmusechor vertritt außerdem eine klare Haltung gegen Sexismus und Rassismus und das versteht sich genauso selbstverständlich wie extravagante Outfits, Bühnenperformances und Lippenstift – für alle!

DAN MUSSETT

THE DATING PROJECT – FIRST DATE

Januar – Juni 2024

Eine Stunde vor jeder Vorstellung von WUK performing arts

WUK Hof und Foyer

Sind Konzepte wie «Intimität» und «Authentizität» in unserer bildschirmorientierten Kultur noch möglich? Oder kann uns die Technologie Möglichkeiten bieten, engere Beziehungen aufzubauen, wenn ein spielerisches Element in ihre Funktionsweise eingreift? «THE DATING PROJECT – First Date» ist ein performatives Rollenspiel, bei dem zwei Personen ein erstes Date nachspielen, indem sie mit einem Smartphone auf dem WUK-Gelände eine Reihe von Anweisungen befolgen. Die Teilnehmenden begeben sich in ungewöhnliche Szenarien, in denen sie in eigenartige Begegnungen verstrickt werden, wobei das Smartphone und damit einhergehende Gesprächsmuster und Gewohnheiten stets präsent sind. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Inszenierung, während es den Unterschied zwischen unseren Handlungen und dem Moment, in dem wir uns authentisch zeigen, hinterfragt.

Dan Musset legt großen Wert darauf, individuelle Gegebenheiten der Spielorte zu integrieren. So wurde auch für diese Edition das Spiel eigens für das WUK adaptiert.

Die von Jänner bis Juni zugängliche Performance steht dem Publikum eine Stunde vor jeder Vorstellung von WUK performing arts zur Verfügung und soll spielerisch die Machtstrukturen untergraben, die im täglichen Leben an Orten des öffentlichen Zusammenkommens wirken. Die Handys für das Spiel werden kostenfrei an der Abendkasse ausgegeben.

Die Performance oszilliert zwischen Momenten, die sich nahtlos in das Alltagsleben des öffentlichen Raums einfügen und Situationen, in denen die Teilnehmenden selbst zu einer Performance für Passant_innen werden und so den öffentlichen Raum für einen Moment mit unerwarteter Freude und Albernheit erfüllen.

Concept, Direction and Scripting: Dan Mussett / Concept and Tech: Vincent Van Dijck / Scripting, Dramaturgy and Scenography: Barbara T'Jonck / Scripting, Communication and Social Media: Bianca Zueneli / Graphic Design: Michael Strebel / Music: 'Song to the Siren', 'This Mortal Coil'; 'Crush' Jennifer Paige / Executive Production: wpZimmer

Coproduction: C-TAKT, KAAP, De Studio, Europalia Arts Festival: Trains and Tracks, Storm op Komst, Bozar, Brakke Grond.

Supported by: Royal Conservatory of Antwerp, Royal Academy of Fine Arts Antwerp, City of Antwerp, Flemish Government Activiteiten Premie

With thanks to: Tuning People, GRIP, Andreas Fleck, Zehra Proch, Pauline Scharmman, Rubina Pabani, Laurent Delom, MAXLab, CREATIE, Beatrice Peadrini and all the participants who have taken part in the many, many try-outs.

Dan Mussett (1988, UK) ist Tänzer, Performance-Creator und -Organisator und lebt in Brüssel. Er machte 2017 seinen Abschluss am Royal Conservatoire Antwerp. Als Performer wirkte er in den Arbeiten von Jan Martens und Ayelen Parolin mit und als Creator entwickelte er die Arbeiten ddddddueettttttttttt (2019) und THE DATING PROJECT (2021). Er verortet sich in der Unschärfe zwischen Konzepten und Ideen, Performer und Betrachter, Kunst und Leben, Realität und Fiktion, Mensch und Maschine. Oft kommen Anweisungen und Partituren als Mittel zum Einsatz, um Performende und Publikum zu lenken. In einem Klima, in dem intelligente Technologien und Soziale Medien, Fake News und einseitige Berichterstattung unsere Fähigkeit, selbst zu denken, zu handeln, zu wissen und zu fühlen, manipulieren, ist er daran interessiert Situationen zu schaffen, in denen die Handlungsfähigkeit der Darstellenden oder Teilnehmenden auf die Probe gestellt wird. Er hinterfragt, wie die neuen Technologien uns körperlich, geistig und spirituell verändern. Freude und Vergnügen sind die Leitprinzipien seines Lebens und seiner Kunst.

DIE RABTALDIRNDLN

HALBZEIT

11. / 12. / 13. Januar 2024

19:30 Uhr

Saal

„HALBZEIT“ oszilliert zwischen witzigen Rabtaldirndl-Bonmots, musikalisch abwechslungsreichen Einlagen und einer melancholischen Grundstimmung. In ihr wird klar: „Zambleiben“ ist der Wunsch aller – mit Sicherheit auch jener ihrer Fangemeinde. Mögen ihre Bitten erhört werden!
Michaela Preiner, european cultural news

Die Rabtaldirndln leben noch. Seit 20 Jahren gibt es sie jetzt. 20 Jahre Performerinnenleben haben ihre Spuren hinterlassen. Die Körper und der Geist sind in Mitleidenschaft gezogen. Halbzeit wird gefeiert. Aber das tun die Rabtaldirndln nicht nur, indem sie sich in den Errungenschaften und Erfolgen der letzten 20 Jahre suhlen. Nein. 20 vergangene Arbeitsjahre bedeuten noch 20 folgende. Mindestens. Noch 40 Stücke bis zur Pension. Und da niemand weiß, wie Geist und Körper sich entwickeln werden, ist es gut, vorzuarbeiten, vorzubereiten und vorauszuplanen. Die Rabtaldirndln geben also eine Pressekonferenz. Darin kündigen sie alle Projekte bis zur Pensionierung an. Wohin entwickelt sich das Theater, die Dirndln, die Welt? Die Gleichzeitigkeit aller Zukunftsvisionen stellt die Frage: Was ist vorstellbar und was nicht?

Was bleibt, was kommt?

IMMER WIR!

Die Rabtaldirndln blicken zurück auf 20 Jahre kollektives Aufwachsen und nach vorne auf 20 Jahre gemeinsames Altern. Doch was heißt es eigentlich, in die Zukunft zu schauen? Was daran ist planbar, beeinflussbar, vorhersehbar? Welche Altersvorsorge und wie viel Sicherheit braucht es, um existenzielle Ängste zu bewältigen? Hinter der Pressekonferenz der Rabtaldirndln verbirgt sich jedenfalls eine Vision über eine Zeit, die miteinander verbracht werden will. Mindestens eine Halbzeit noch, bis das herbeiorakelte Rabtaldirndlleben gefüllt ist mit Stückzitat und Referenzen, mit Auszeichnungen oder auch epischem Scheitern, mit guten und schlechten Erlebnissen. Wohin's die Dirndln treibt und ob es immer lustig bleibt, das schreibt dann die Zeit. Aber eines wissen die Simpsons der Performancekunst ganz genau: Sie bleiben für immer Gefährtinnen! Diese unvergängliche Verbundenheit kann so allerhand Zukünfte bewältigen.

Konzept und Umsetzung: Die Rabtaldirndln und Felix Hafner / Regie: Felix Hafner / Performerinnen: Barbara Carli, Rosa Degen-Faschinger, Bea Dermond, Gudrun Maier / Regieassistent: Azlea Wriessnig / Bühnenbild/Ausstattung/Kostüm: Helene Thümmel / Technik: Tom Bergner / Dramaturgie: Jennifer Weiss / Produktionsleitung: Barbara Carli

Die Rabtaldirndln sind ein vierköpfiges Theaterkollektiv aus Graz, das seit 20 Jahren kontinuierlich an seiner eigenen Formensprache arbeitet. Die Inszenierungen sind urban, oftmals mit popkulturellen Elementen, einer großen Sensibilität und von universeller Gültigkeit. Genau diese Arbeit im Spannungsfeld zwischen Stadt- und Landkultur ist das Alleinstellungsmerkmal der Rabtaldirndln. Außerdem vertreten die Rabtaldirndln in ihren Produktionen starke feministische Haltungen.

Die Stücke der Rabtaldirndln entstehen meist in Koproduktion, Kooperation oder Kollaboration mit (inter)nationalen PartnerInnen. Im ständigen Dialog oder partiellen Austausch werden Themen entwickelt, inhaltliche Entscheidungen getroffen und auf ihre gesellschaftliche Relevanz überprüft.

Gemeinsam mit Regisseurin Nadja Brachvogel wurden die Rabtaldirndln 2023 für AHNFRAUEN mit dem Nestroypreis in der Kategorie Beste Off-Produktion ausgezeichnet.

Felix Hafner wurde in der Steiermark geboren, studierte Schauspielregie am Max Reinhardt Seminar, er arbeitet seitdem freischaffend als Regisseur und Schauspieler. Inszenierungen am Volkstheater Wien, Landestheater Niederösterreich, Tiroler Landestheater, steirischer Herbst und Münchner Volkstheater (zuletzt HERKUNFT nach Saša Stanišić). Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Dramaforum Graz. Interdisziplinäre Arbeiten zwischen Theater und Journalismus mit dem Kollektiv Institut für Medien, Politik und Theater. 2017 erhielt er den Nestroy-Theaterpreis als bester männlicher Nachwuchs für seine Inszenierung von DER MENSCHENFEIND am Wiener Volkstheater.

COCOONDANCE COMPANY

CHORA

20. / 21. Januar 2024

19:30 Uhr

Saal

In Zusammenarbeit mit ihren Tänzer_innen ... hat Rafaële Giovanola ein tiefgründiges Stück geschaffen, das sich langsam aufbaut, aber letztendlich buchstäblich verzaubert!
Olivier Frégaville-Gratian d'Amore, loeildolivier.fr

Was an diesem Premierenabend im Ballsaal passiert, ist ein Ereignis von großer Kraft, ein Abenteuer für jeden, der dabei ist. Die Zuschauer erleben sich im Theaterkontext völlig anders, werden aus ihrer Zuschauer-rolle herausgerissen, ohne dabei in ein peinliches Mitmachtheater hineingezwungen zu werden.
Bernhard Hartmann, Bonner General-Anzeiger

In «CHORA» lädt die Schweizer Choreographin und FAUST-Preisträgerin 2022, Rafaële Giovanola, das Publikum ein, mit den Performer_innen den Raum zu teilen, mit der Szenerie zu verschmelzen und an einer tiefgründigen Aufführung teilzunehmen, die den Platz jeder einzelnen Person in einem Mikrokosmos, der sich in jedem Moment neu erfindet, hinterfragt.

«CHORA» entwirft einen sich öffnenden und schließenden Raum, der uns die Beziehung mit der uns umgebenden Welt spüren lässt. CocoonDance, vor allem für seine kraftvollen, den Körper dekonstruierenden Arbeiten bekannt, konzentriert sich dabei wie nie zuvor auf die Vorstellung und Wahrnehmung des Raums. Choreografie wird verstanden als eine Kulturtechnik, die in der Lage ist, Körper und Dinge zu ordnen, zu verbinden, Veränderungen voranzutreiben und Resonanzräume zu eröffnen. «CHORA» steht für die Suche nach neuen kreativen Prozessen. Das Projekt legt den Schwerpunkt auf Co-Autor_innenschaft und ihre vielfältigen Möglichkeiten. Es geht um das Umschreiben, Transformieren und Verschmelzen von Bewegungen, um eine polyphone Ästhetik. «CHORA» präsentiert sieben Performer_innen in einer sich entwickelnden, ständig verändernden Klang- und Rauminstallation, in der die Körper des Publikums und der Darstellenden nebeneinander existieren und sich in einem Konzept vernetzen, das erst eigentlich den szenischen Raum schafft.

Von und Mit (alternierend): Cristina Comisso, Martina De Dominicis, Álvaro Esteban, Clémentine Herveux, Marin Lemic, Bojana Mitrovic, Evandro Pedroni/Colas Lucot/Margaux Dorsaz/ Jenna Hendry / Choreografie: Rafaële Giovanola / Co-Autoren: Fa-Hsuan Chen, Martine De Dominicis, Álvaro Esteban, Susanne Schneider / Komposition: Franco Mento, Jörg Ritzenhoff / Soundrecherche: Manuel Riegler / Licht: Jan Wiesbrock, David Glassey, Boris Kahnert / Kostüme: Fa-Hsuan Chen / Dramaturgie: Rainald Endrass

In Koproduktion mit Théâtre du Crochetan Monthey, Theater im Ballsaal Bonn, Ringlokschuppen Ruhr Mülheim, Tanzfaktor Köln. Gefördert durch Kunststiftung NRW, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR, Bundesstadt Bonn und Pro Helvetia, ThéâtrePro Valais, Loterie Suisse Romande, Conseil de la Culture État du Valais, Ernst Göhner Stiftung.

Das 2000 gegründete kollektive Projekt CocoonDance um die Schweizer Choreographin und FAUST-Preisträgerin 2022, Rafaële Giovanola, ist aus der zeitgenössischen europäischen Tanzszene nicht mehr wegzudenken. Seit 2004 bespielt und leitet die mehrfach ausgezeichnete Company die Sparte Tanz im freien Theater im Ballsaal in Bonn, einem Haus der produzierenden Künstler, Schnittstelle und Wirkungsbereich verschiedenster Felder des zeitgenössischen Tanzes. Ein weiteres Standbein ist der Schweizer Kanton Wallis, wo die Compagnie seit 2005 koproduziert und seit 2020 Artiste associé am Théâtre du Crochetan in Monthey ist.

Die seitdem rund fünfzig entstandenen abendfüllenden Produktionen wurden zu Gastspielen auf fünf Kontinenten und zu wichtigen Showcase Festivals in Deutschland, der Schweiz und Frankreich eingeladen. Mit seinen Arbeiten sprengt das Bonner Tanzensemble immer wieder das konventionelle Bühnenerlebnis - nicht nur, was den Raum betrifft.

CHIARA BARTL-SALVI

WHAT REMAINS FOR US BUT LINGER?

16. / 17. / 18. Februar 2024

19:30 Uhr

Projektraum

Ein Raum in Rotation. Eine Plattform umkreist sich selbst, wird umkreist, umkreist andere. Sechs Ecken. Drei Performerinnen. Eine Drehbühne bestimmt den Blick, die Konturen, die Verhältnisse, das Ausmaß. Der Blick bestimmt die Rotation, den Verlauf, die Erzählung. In «What remains for us but linger?» beschäftigt sich Chiara Bartl-Salvi mit dem Verweilen, zeigt die Geschichte einer gegenseitigen Annäherung. Es ist ein nonverbaler Dialog zwischen Körpern und einem non-humanen Objekt, eine Arbeit über Sound und Bewegung. Die Arbeit konzentriert sich auf die Interaktion der Performerinnen und einer performativen Skulptur, deren jeweiligen Charakteristiken das Tempo, die Art der Bewegungen im Raum formen und verändern können. Mit einem Gaming Controller werden die Bühnen-Eigenschaften erweitert, genauso wie die Bezüge zwischen Körper und Raum. Sound wird sichtbar, Bewegung wird hörbar. Schritte als Vermittler_in. Das Verweilen beginnt, ein anhaltender Zustand. Das Verweilen endet. Ein Rhythmus als Grundmotiv. Das Objekt wird in Veränderung gebracht. Hinweise auf Räume, die sich formen, Situationen, die sich abspielen, Referenzen, die sich bilden, Beziehungen, die sich immer wieder auf und abbauen. Das Innen ist hier gleichzeitig das Außen. Ein Raum in Rotation. Eine Plattform umkreist sich selbst, wird umkreist, umkreist andere. «What remains for us but linger?» erzählt über Kraft und Exploration, die Überwindung der eigenen Körpergrenzen durch mechanische Prozesse, über Ruhe und Stille inmitten der Bewegung, der ständigen Beschleunigung, genauso wie über die Wechselwirkung zwischen den Elementen Klang und Bewegung. Es entstehen Loops, die einander überlagern, einander ablösen, sich doppeln. Layerings und Schichtungen. Die Grundrisse des Raumes verändern sich dabei auf akustischer Ebene. Die Choreographie ist entschleunigt, ausgedehnt, manchmal in Slow-Motion kurz vor dem Stillstand. Manchmal synchronisieren sich die Körper, um sich später wieder voneinander abzugrenzen. Die Ebenen begegnen einander, kommentieren einander, bringen sich gegenseitig in und aus der Bewegung. Verschiedene Realitäten als ein ständiges Nebeneinander und Durcheinander. Die Physiognomie des mechanischen Objekts steht im Zentrum des Raumes, als Gegenüber, Gegner_in, Spiegel. Bewegungsapparat, Laufband, Bühne, als Dach über den Köpfen. Begegnungen des Verweilens, das Verweilen in einem Zuhause, das stets in Bewegung ist und bleibt.

Performance: Projektleitung, Choreografie, Regie: Chiara Bartl-Salvi / Performerinnen: Chiara Bartl-Salvi, Elena Francalanci, Rebecca Rosa Liebing / Sound: Paul Ebhart / Bühnenbild: Lukas Gschwandtner, Alba Rastl, Patrick Winkler / Styling: Anne Marie Saric / Text: Ada Karlbauer / Outside Eye: Lewon Heublein

Kollektivarbeit: Performative Skulptur: Chiara Bartl-Salvi, Arno Gitschthaler, Felix Huber, Alba Rastl, Patrick Winkler / Technische Umsetzung und Betreuung: Arno Gitschthaler, Felix Huber

Gefördert durch: Akademie der Bildenden Künste Wien / Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (Startstipendium für darstellende Kunst) / Stadt Wien Kultur / MDW - Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien

Chiara Bartl-Salvi (*1995) ist eine bildende Künstlerin und Choreografin aus Wien (AT), spezialisiert auf Performancekunst. Nach ihrem Studium bei Constanze Ruhm an der Akademie der bildenden Künste (2015-2021) erforscht sie die Natur der Bewegung und ihre Verbindung zur Stille. Durch eine symbiotische Verbindung von Bewegung und Klang im Medium des Tanzes erkundet sie die Grenzen der Körperlichkeit. Sie erweitert ihre künstlerische Praxis durch diverse Stipendien und hat sowohl an eigenen Projekten als auch als Performerin für Künste_innen wie Donna Huanca, Malin Bülow, Willi Dorner und in Theaterproduktionen wie Freispiel gearbeitet. Bartl-Salvi wurde mit zahlreichen Stipendien ausgezeichnet, darunter das Mentoring-Programm der Akademie der bildenden Künste Wien mit Michikazu Matsune als Mentor, das TQW Stipendium Körper & Performancepraktiken und das Startstipendium für Musik und darstellende Kunst, Bmkoes. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Möglichkeiten des menschlichen Körpers in Bewegung und die Beziehung zwischen Bewegung und Klang.

VIKTOR SZERI

FATIGUE

16. / 17. Februar 2024

21:00 Uhr

Saal

Die physischen und psychischen Symptome des Burnouts pirschen sich unbemerkt an: Stimmungsschwankungen, verlangsamte Reflexe, Schwindelgefühl. Wie kann Kunst in diesem zermürbenden Zustand in einer Welt geschaffen werden, in der das Arbeiten die Existenz begründet? Möglichst viele Projekte, höchstes Maß an Produktivität – das wird uns als der Schlüssel zur Zufriedenheit verkauft. In Wirklichkeit schlittern wir damit ins Burnout. In seinem Solo macht Viktor Szeri keinen Hehl aus seiner Apathie, sondern schöpft aus seinen persönlichen Erfahrungen und baut seine Choreografie auf der Müdigkeit, auf dem Nichts- Wollen auf. Er erforscht die Grenzen und die Toleranz seines eigenen Körpers durch den Filter des Burnouts. Gleichzeitig experimentiert er damit, wie das Publikum mit dieser sedierten Darstellung umgeht.

Konzept und Performance: Viktor Szeri / Musik: András Molnár / Video: Tamás Páll / Licht: Ferenc Payer / Special thanks to: Andrea Soós, Lili Raubinek, Csenge Vass / Produktionspartner: Katlan Group

Gefördert durch: NKA Imre Zoltán Program, EMMI, Katlan Group, Sín Arts Center

Fatigue wurde mit dem Rudolf Lábán Prize für Beste Contemporary Dance Performance 2022 ausgezeichnet.

Viktor Szeri (geb. 1993) lebt und arbeitet als selbstständiger Performer und Choreograf in Budapest. In seinen multidisziplinären Stücken liegt das Zusammenspiel verschiedener (darstellender) Kunstformen und visueller Lösungen im Fokus. In seinen Performances verschieben sich die Grenzen zwischen Bühne und Zuschauerraum und laden in intime Realitäten ein, in denen das Publikum eine aktive Rolle spielt. Die Komplexität konventioneller Kunsträume wie Theater und Galerien interessieren ihn ebenso wie das Potenzial öffentlicher Räume, Off-Sites und Lost Places.

Er sucht stets nach neuen Lösungen, oft in Kooperationen. 2018 gründete er mit Tamás Páll und Gyula Muskovics die Künstlergruppe Hollow, mit der er seither regelmäßig zusammenarbeitet. In ihren immersiven Installationen und Performances werden Choreografie und Tanz mit Poesie, neuer Medienkunst und Rollenspielen kombiniert, um "Weltprototypen" zu schaffen, in denen die vorherrschenden Systeme in Frage gestellt oder verändert werden können.

Er schloss einen BA in Choreografie an der Budapester Schule für zeitgenössischen Tanz und einen MA in Mediendesign an der Moholy-Nagy-Universität für Kunst und Design in Budapest ab. Er erhielt mehrere Stipendien und Residencies in Budapest, Prag, Berlin, Wien, Paris, Istanbul, Warschau, Tiflis und Minsk. Seine eigenen Arbeiten sowie Kollaborationen wurden in Budapest im Trafó House of Contemporary Arts, MU Theatre, DunaPart - Platform for Contemporary Performing Arts, art quarter budapest, Studio of Young Artists' Association, Placcc Dance sowie in der MeetFactory (Prag), Y Events, Divadlo X10 (Prag), House of Arts (Brno), donafestival (Krems), Art Cologne (Köln), Montag Modus (Berlin), radialsystem (Berlin) und Open Space - Centre for Visual and Performing Arts (Tiflis) präsentiert.

Seit 2020 ist er der Hauptorganisator des interdisziplinären Festivals für darstellende Kunst Under500 im Rahmen des Budapest Festivals.

PAM PAM CLUB

QUEER EROTICA NIGHT VIENNA

24. Februar 2024

21:30 Uhr

Foyer

PAM PAM CLUB celebrates queer erotic art and performative acts on sensuality, lust and forms of desire: lascivious, indecent, slutty, political. From striptease to kinky duo performances; Organized by sweethearts from the community for the community and new faces, we are happy to welcome you on saturday night at WUK.

No homophobia. No transphobia. No whorephobia. Just fun.

Let go and lose in CLUB PAM PAM.

Admission: 18+

With: Lexi Dark, Denise Kottlett, nat_assmann, futuredaddy aka Noa Aaron Scherer, Damian Thorn, Sunny, uvm. Graphic design: Dominik Schatz

Denise Kottlett ist Performerin, Künstlerin und Organisatorin, und arbeitet in verschiedenen ArbeiterInnenjobs, sowie als Make Up Artist und Kosmetikerin. Kottlett war Mitwirkende von Performances und Events wie CLUB BURLESQUE BRUTAL / CLUB GROTESQUE FATAL (brut Wien) und Club H.O.D. Nach ihrem Solostück ‚Birth Of The Valkyrie_s‘ (2014) hat sich Kottlett auf das Organisieren von solidarischen Szene-Events verlegt, wie dem S_P_I_T_ Queer Performance Festival (Tanzquartier Wien), dem Anti Valentines* Ball (WUK) und STUDIO KOTTLETT (okto). Als DJ queer-feministischer Microclubbings wie klub.krass hat sie sich prä-pandemisch beteiligt; Als Performerin war sie in verschiedenen Filmen/Filmreihen zu sehen, u.a. in Femme Brutal (2015) von Liesa Kovacs und Nick Prokesch. Zuletzt performte sie in ‚City Of Whores‘ (Red Edition) und Spuke_5 beim S_P_I_T Festival 2022, das sie auch 2023 wieder co-kuratierte.

nat_assmann aka natalie ananda assmann (she/her): Meist kollektiv entstehend, bewegen sich ihre Arbeiten an der Schnittstelle von theatraler Intervention, immersiver Performanceformate und aktivistischer Edutainment Kunst. Nat interessiert sich für Formen des kollektiven Widerstands, post-humanistischen Konzepten des innigen Zusammenlebens und queere, anti-kapitalistische Zukunftsszenarien innerhalb und außerhalb der Kunstproduktion. Letzte künstlerisch Arbeiten: ‚CITY OF WHORES (Red Edition, SHIFT IV, F23), NONBINARY – A Tribute to Genesis P-Orridge, (Volksbühne Berlin), SEX DRIVE – Wem gehört die Straße?! (Impulse Festival, NRW), ‚TEMPEL OF TEMPTATION‘ (Britney X Festival, Köln), ‚JUSTITIA!_Identity_Cases‘ (brut Wien), ‚STAR OF XANAX – a fairytale‘ (S_P_I_T Festival, TQW). Sie lebt mit ihrer Partnerin und ihrer Hündin zwischen Wien und Berlin.

LEXI DARK, @thedarkfrau, also known as Frau Dark, is a Berlin based Showgirl and Dom*natrx. Her works are an exploration of the high femme fatale and a sublime fusion of dark fantasy and alluring performance.

Damian Thorn ist ein aus Bosnien stammender und in Wien lebender Tänzer/Performer und Sexwork/HIV Aktivist. Thorn bewegt sich mit seinen Arbeiten über queere Visibilität zwischen Österreich, Deutschland, Belgien und der Tschecho-Slowakei. Bekannt und tief verbunden mit der LGBTIQ- und Kunstszene in Wien, performt und tanzt Thorn im Rahmen unterschiedlichster Events, Festivals und Happenings, die Themenkomplexe wie Sexarbeit und Human Rights ins Zentrum stellen. Thorn ist ebenfalls Mitglied des Red Edition Vorstandes (Migrant Sexworker Group Vienna). Seine letzten Projekte waren: ESWA Sexwork Konferenz Bruxelles, Red Rules (Sexwork Festival mit »City of Whores« Performance by Natalie Assmann u.a.), Porn Film Festival Vienna, Wien Woche Festival, Festival of Sensations, Life Ball Vienna, Sexpositive Movement Gegen Berlin.

Nora Aaron Scherer AKA futuredaddy (keine Pronomen) sind viele. Multidisziplinäre Künstler*in, Aktivist*in, Sozialarbeiter*in, Bodyworker*in. Nora Aarons interaktive, immersive und lang andauernden Performance-Arbeiten schaffen Situationen, die das Erforschen von sozialen Dynamiken und Konventionen, zeitgenössische Formen der Kommunikation, Intimität und Sexualität erlauben. Oft kollaboriert Nora Aaron mit internationalen Künstler*innen oder arbeitet als Performer*in für Kollektive wie z.B. SIGNA.

SUNNY is an Austrian American. Born in Austria, raised in America sunny explores her roots and her environmental upbringing. Sunny has worked in many art medians. Some being hair sculpting, pole dancing, painting, and food fantasy. Sunny wants to create art that bring a feeling of self development and evaluation in one's self. For the last 3 years pole dancing has been Sunny's major focus and she has recently become certified to teach beginners how to expire their bodies with pole dance as well.

Dominik Schatz is an Austrian-born creative and Art Director. He combines his marketing background with artistic expertise, working with cultural institutions and brand to create holistic visual concepts. With over a decade of experience as a freelance Art Director for various projects, he has built an extensive network of creative and production services. In his free time, he passionately explores his artistic vision through ceramics, skillfully blending the contrast between natural materials and industrial design.

KUNSTHALLE EXNERGASSE

IN CONSTRUCTION WORKS

6. März 2024

Kunsthalle Exnergasse

Anfang März freuen wir uns über die Einladung der Kunsthalle Exnergasse, einen Abend im Rahmen ihrer ersten Ausstellung nach dem Umbau performativ zu gestalten. Die Kolleg_innen der Kunsthalle nehmen die Erfahrungen der Versuchsanstalt mit in ihre angestammten Räumlichkeiten und geben dort ihr Büro frei für die Kunst, während sie selbst ihre Laptops in der Ausstellung aufschlagen, wie sie es in den letzten Monaten im Projektraum praktiziert haben. Einmal Versuchsanstalt reloaded mit Beteiligung aller Kultursparten des WUK.

BRUT WIEN

IMAGETANZ FESTIVAL 2024

23. / 24. März 2024

Saal

Am Abschlusswochenende des imagetanz Festivals plant WUK performing arts zusammen mit dem brut Wien eine Kooperation in deren Rahmen ein internationales Gastspiel im Bereich junge Choreografie und Tanz im WUK Saal gezeigt werden soll. Genauere Informationen zum Projekt und zum Programm des imagetanz Festivals werden nach dem Programmrelease des brut veröffentlicht. Dem wollen wir nicht vorgreifen. Was wir sagen können: Es werden zwei tolle Abende und ein schöner Austausch zwischen den Häusern.

ALBERTO FRANCESCHINI

EXPLORING COLLECTIVE NARRATIVES

Bewegung und Verspieltheit

25. / 26. März 2024

Saal

Der Workshop richtet sich an junge, begeisterte Menschen zwischen 16 und 21 Jahren aus Wien, unabhängig von ihrer künstlerischen Ausrichtung – sei es Tanz, Schlittschuhlaufen, Gesang, Schauspiel oder generelles Interesse an darstellenden Künsten. Alle sind herzlich willkommen, Teil des Workshops zu sein.

Dieser Workshop, geleitet von dem Wiener Künstler Alberto Franceschini und dem dänischen Künstler Mirko Guido, ist integraler Bestandteil ihres umfassenderen Performance-Projekts «When all had vanished after, after». Er bietet die Möglichkeit, an einer internationalen künstlerischen Kooperation teilzunehmen, die Vielfalt und Kreativität zelebriert. Die Premiere der Performance wird im Herbst 2024 im WUK stattfinden, und die Workshop-Teilnehmer_innen haben die Gelegenheit, eine Rolle in dieser Endproduktion zu einzunehmen.

Während des zweitägigen Workshops im März stehen verschiedene Aktivitäten auf dem Programm: Es werden angeleitete körperliche Übungen durchgeführt, um den individuellen Ausdruck zu fördern. Zudem sind spielerische und interaktive Sessions geplant, die mit verschiedenen Objekten und Materialien die kollektive Zusammenarbeit anregen sollen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Gedanken und Visionen in Interviews und Gesprächen zu teilen, um zum Kern der Projektthemen beizutragen.

Dieser Workshop bietet einen einzigartigen Einblick in den künstlerischen Entwicklungsprozess und ermöglicht es den Teilnehmer_innen, zu einer Performance beizutragen, die das fragile Gleichgewicht zwischen individueller Freiheit und kollektiver Einheit erforscht.

Gefördert durch die Stadt Wien.

Alberto Franceschini hat in Italien und der Schweiz Tanz studiert (1998-2004) und einen Master in Choreografie mit Schwerpunkt auf performativen Praktiken von der UNIARTS Stockholm (2015-2017) erlangt. Seit 2019 studiert er zusätzlich zur künstlerischen Praxis Psychotherapie in Österreich.

Seine künstlerische Praxis zeichnet sich durch einen ganzheitlichen Ansatz aus, bei dem die Verbindung unterschiedlicher Materialitäten - Ideen, Konzepte, Gruppendynamiken, Texte, Objekte, Klang, Dialoge und zwischenmenschliche Beziehungen - die Schaffung ästhetischer Ökologien und die Strukturierung spezifischer Prozessualitäten bestimmt.

Alberto arbeitete sowohl in der freien Szene als auch für Theaterinstitutionen in Österreich, der Schweiz und Deutschland und war als Mitglied des Cullberg Balletts in Schweden tätig.

Mit großem Interesse an Zusammenarbeiten hat Alberto seit 2011 kontinuierlich Performances mit Fokus auf Choreografie kreiert. Seine Werke haben einen ausgeprägt interdisziplinären Charakter, eine Vorliebe für eine kooperative Arbeitsumgebung mit fließender Rollendefinition und ein Interesse daran, das kreative Produkt im räumlichen, kulturellen und sozialen Umfeld zu kontextualisieren, in dem es präsentiert wird.

Mirko Guido (geb. in Italien) ist Choreograf und Tänzer und lebt derzeit in Aarhus, Dänemark, wo er als Hauskünstler bei Bora Bora - Dance and Visual Theater tätig ist. Er hat einen Master-Abschluss in New Performative Practices von der DOCH / Stockholm University of the Arts und hat mit renommierten Kompanien wie dem Cullberg Ballet gearbeitet. Mirko kreiert Arbeiten in Theatern, Kunstgalerien und öffentlichen Räumen, wobei jeder Raum eine zentrale Rolle bei der Konzeption seiner Werke spielt. In seiner Praxis konzentriert er sich vor allem auf Themen der Transformation und der Wechselbeziehung, um Fragen der Grenzüberschreitung, der Identität und der Liminalität zu erforschen. Sein Ansatz zielt darauf ab, die Beziehungen zwischen Körpern und Raum immer wieder neu zu erfinden, zu dekonstruieren und herzustellen, um das Publikum sowohl auf intellektueller als auch auf emotionaler Ebene anzusprechen. Seine Arbeiten wurden an verschiedenen Orten in Europa präsentiert und er wurde von Residenzzentren wie Summer Studios Rosas, Work Space Brüssel, Uferstudios Berlin, PACT Zollverein, Dansens Hus Stockholm, ARoS Aarhus und vielen anderen unterstützt.

NATALIE ANANDA ASSMANN

LONELY FOR YOU! – DIE SUPER SHOW

2. / 3. / 4. / 5. April 2024

19:30 Uhr

Saal

«Es gibt Einsamkeit, die man mit Weite, und Einsamkeit, die man mit Enge verbindet», schreibt Sarah Diehl in ihrem 2022 erschienenen Buch «Die Freiheit, allein zu sein». Kein Thema ist so tabu, so prädestiniert für die Dynamiken sozialer Kontrolle und Beschämung wie das Thema ‚Einsamkeit‘. Auch wenn queere Gemeinschaften längst ganz unterschiedliche Formen des Zusammen- und Alleinlebens etabliert haben, sind die Wortführer_innen der Debatte um die ‚Einsamkeitsepidemie‘ oft nostalgische Befürworter_innen der Rückkehr zur klassischen Kernfamilie, die emanzipatorische und lustvolle Konzepte von Freundschaft und Gemeinschaft zumeist ausblenden. Einsamkeit ist eine universelle Erfahrung, die jede_r von uns macht oder gemacht hat. Sie wird herbeigesehnt oder erlitten, sie erwischt uns in der Rushhour des Lebens genau wie in Phasen von Trennung, Krankheit und Verlust. Sie begegnet uns in den Echokammern sozialer Medien, die uns glauben lassen, Kontakt sei jederzeit verfüg- und verifizierbar. Sie begleitet und ermöglicht unsere kreativen Prozesse und Vorhaben. Sie ermöglicht es uns, unsere eigenen Wege zu gehen.

«Loneliness, I began to realise, is a populated place: a city in itself.» Olivia Laing

Verspielt und humorvoll nähert sich «LONELY FOR YOU! – Die Super Show» dem Thema Einsamkeit: Geschichten von lonely cowboys und einsamen Held_innen. Eine Show für all jene, die gerade deshalb gerne ins Theater kommen, weil es okay ist, alleine zu gehen.

Konzept und Regie: Natalie Ananda Assmann / Performance und Text: Alexandru Cosarca / Buch und Dramaturgie: Lisa Kärcher / Bühne und Ausstattung: Noushin Redjaian / Videogestaltung: Magdalena Fischer / Assistenz: Amina Lehner / Inhaltliche Beratung: Michaela Moser / Produktion: Anna Boldt

Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Natalie Ananda Assmann (she/her): Meist kollektiv entstehend, bewegen sich ihre Arbeiten an der Schnittstelle von theatraler Intervention, immersiver Performanceformate und aktivistischer Edutainment Kunst. Nat interessiert sich für Formen des kollektiven Widerstands, post-humanistischen Konzepten des innigen Zusammenlebens und queere, anti-kapitalistische Zukunftsszenarien innerhalb und außerhalb der Kunstproduktion. Letzte künstlerisch Arbeiten: ‘CITY OF WHORES (Red Edition, SHIFT IV, F23), NONBINARY – A Tribute to Genesis P-Orridge, (Volksbühne Berlin), SEX DRIVE – Wem gehört die Straße?! (Impulse Festival, NRW), ‘TEMPEL OF TEMPTATION’ (Britney X Festival, Köln), ‘JUSTITIA!_Identity_Cases’ (brut Wien), ‘STAR of XANAX – a fairytale’ (S_P_I_T Festival, TQW). Sie lebt mit ihrer Partnerin und ihrer Hündin zwischen Wien und Berlin.

INSTITUT FÜR THEATER-, FILM-, UND MEDIENWISSENSCHAFT

AUFFÜHREN, 1. PERSON SINGULAR

Autofiktionalität in Theater, Tanz und Performance

25. / 26. April 2024

Museumsräume

Theaterwissenschaftliche Tagung im WUK – in Kooperation mit dem FWF-Forschungsprojekt «Dramaturgien nach dem postdramatischen Theater» und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien

Ziel der theaterwissenschaftlichen Tagung ist es, nach der Politizität aktueller autobiografischer Darstellungs- und Erzählverfahren in Theater und Performance zu fragen und die dramaturgischen und repräsentationspolitischen Herausforderungen zu diskutieren, die sich in autofiktionalen Spielformen und in der Artikulation gesellschaftlicher Situiertheit bzw. Positionierung zeigen. Im Zuge der Verbreitung von Social-Media-Posts und -Stories sind autobiografische Selbstinszenierungen in unserer visuellen Kultur omnipräsent. Auch in Theater- und Tanzperformances der Gegenwart haben autobiografische Diskurse Konjunktur: Sie kommen heutzutage vor allem in Form von Lebensläufen nicht-repräsentierter, marginalisierter, ausgegrenzter oder gar diskriminierter Personen zum Ausdruck. Sie tendieren aber darüber hinaus auf einer medienreflexiven Ebene auch dazu, die phantasmatischen Oberflächen einer visuellen ‚Authentizität‘ in der gegenwärtigen medialen Landschaft kritisch zu hinterfragen und dementsprechend die ethischen und darstellungspolitischen (Un)Möglichkeiten intakter Selbst(re)präsentation zu problematisieren.

Die Komplexität der autobiografischen Rede, ja ihre Untrennbarkeit von Individualität und gesellschaftlichen Prägungen, Referenzialität und Fiktionalität, Autobiografie und Maskerade, von verantwortungsvollen und spielerischen Modalitäten des Sprechens legt es nahe, den Begriff der Autofiktionalität in den Vordergrund zu rücken. Dieser Begriff eröffnet neue Perspektiven auf das autobiografische Sprechen als medial geprägte Praxis und thematisiert die Illusion einer unverfälschten Selbstrepräsentation. Autofiktion verspricht eine differenzierte Betrachtung und Sensibilisierung für mediale und politische Fragestellungen in autobiografischen Darbietungen.

Die Idee der Autofiktionalität verspricht daher, eine differenzierte, für mediale und politische Fragestellungen sensibilisierte Denkfigur zu sein, um den Techniken der Inszenierung, Ästhetisierung, Formalisierung und Fiktionalisierung in autobiografischen Performances zu reflektieren. Dieser Begriff scheint produktiv, um Fragen wie den folgenden nachzugehen: Wer spricht in der singulären Rede der Autobiografie (mit)? Inwiefern verschränkt sich das individuelle Erinnern mit Erinnerungen Anderer oder sogar mit kollektiven Erinnerungsprozessen? Welche Formen der Übersetzung zwischen empirischem Erfahrungsgeschehen und autobiografischer Rede kommen in zeitgenössischen Performances zum Tragen? Wie wird das Verhältnis vom sprechenden Ich und referenzierten Ich in der Rede, ja zwischen der Person, die lebt und die die spricht, szenisch beleuchtet und problematisiert? Warum und mit welchen dramaturgischen Mitteln wird das Versprechen der Authentizität in der Autobiografie zu einem offenkundigen Spiel mit Autofiktionalität? Welche politischen Funktionen hat das Zaudern, das Lügen oder die Verweigerung, alles zu sagen? Im Rahmen der Tagung soll u.a. diesen Fragen mit Bezug zu zeitgenössischen Tanz- und Theaterperformances nachgegangen werden.

Konzept: Adam Czirak und Gerko Egert

Beteiligte: Azadeh Ganjeh, Philipp Hohmann, Krassimira Kruschkova, Tubi Malcharzik, Mieke Matzke, Isabel Mehl, Julia Prager, Sarah Ralfs, Dorota Sajewska

Dr. Adam Czirak ist Senior Lecturer für Theaterwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien und leitet dort das FWF-Forschungsprojekt „Dramaturgien nach dem postdramatischen Theater“.

Dr. Gerko Egert ist Theater- und Tanzwissenschaftler und arbeitet als Privatdozent am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Er forscht aktuell zu Philosophien und Politiken der Bewegung bzw. zu experimentellen Formen der Pädagogik.

BORIS NIKITIN

MAGDA TOFFLER. VERSUCH ÜBER DAS SCHWEIGEN

26. / 27. April 2024

19:30 Uhr

Saal

Boris Nikitin's Arbeiten sind bekannt für ihre radikalen Grenzgänge zwischen Illusionstheater und Performance, zwischen Dokumentarischem und Propaganda. In «Magda Toffler. Versuch über das Schweigen» blickt der Regisseur auf die Geschichte seiner Großmutter. Nachdem sie im Alter von 87 Jahren stirbt, erfährt er, dass sie ursprünglich aus einer jüdischen Familie stammte. In den Jahren 1944/45 musste sie sich über Monate in einer Scheune in der Ostslowakei verstecken, während ein Grossteil ihrer Familie in den deutschen Vernichtungslagern ihr Leben ließ. All dies behält sie für sich, gründet eine Familie, wird die erste Professorin der Chemie in der jungen sozialistischen Tschechoslowakei. Selbst vor ihren Töchtern verbirgt sie das Geheimnis. Mit «Magda Toffler» macht Boris Nikitin eine Tiefenbohrung in die verborgenen Schichten des europäischen 20. Jahrhunderts. Das neue Stück ist roh, frontal, zugleich genau komponiert. Ein emotionaler wie intellektueller Grenzgang des Theaters. Nikitin gehört zu den wichtigen Regie-Autoren des zeitgenössischen europäischen Theaters. «Wie wenig andere führt Boris Nikitin das Theater an einen kritischen Punkt», so *Theater heute*. Der *Zürcher Tagesanzeiger* schreibt: «Der Basler Regisseur treibt das Genre des Dokumentartheaters an seine Grenzen. » 2020 wurde Nikitin mit dem Schweizer Theaterpreis ausgezeichnet. Sein Stück «Erste Staffel. 20 Jahre Großer Bruder», das er 2020/2021 für das Staatstheater Nürnberg inszenierte, wurde zu den Mülheimer Theatertagen und zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. «Magda Toffler. Versuch über das Schweigen» ist die zweite Arbeit, in der Nikitin selbst als Regisseur die Bühne betritt. Das erste, von der Kritik gefeierte Stück «Versuch über das Schweigen» ist seit über vier Jahren international auf Tour.

Text, Regie, Performance: Boris Nikitin / Produktionsleitung: Annett Hardegen / Outside-Eye: Annett Hardegen, Matthias Meppelink

In Auftrag gegeben von Steirischer Herbst, Staatstheater Nürnberg und It's The Real Thing. Produziert von Staatstheater Nürnberg, steirischer herbst 22 und It's The Real Thing. Eine Koproduktion mit Kaserne Basel, Ringlokschuppen Ruhr, Théâtre Vidy Lausanne, HAU - Hebbel am Ufer Berlin, Frascati Amsterdam, Theater Chur und Omanut.

Boris Nikitin, in Basel geboren und Sohn ukrainisch-slowakisch-französisch-jüdischer Einwanderer, ist Theaterregisseur und Autor. Er inszeniert in der internationalen freien Szene und an deutschsprachigen Stadttheatern.

In seinen Stücken, Inszenierungen und Happenings beschäftigt sich Nikitin seit 2007 mit der Darstellung und Herstellung von Identität und Realität. Die Arbeiten suchen den Grenzgang zwischen Illusionstheater und Performance, zwischen Dokumentarischem, Propaganda und Fake. Dabei lösen sie den Widerspruch zwischen offensiven Dilettantismus und künstlerischer Virtuosität, zwischen Konzept und grosser theatraler Geste mitunter komplett auf. «Wie wenig andere führt Boris Nikitin das Theater derzeit an einen kritischen Punkt», schreibt die deutsche Fachzeitschrift «Theater heute».

Für sein Gesamtwerk wurde Nikitin 2017 mit dem J.M.R. Lenz - Dramatikerpreis der Stadt Jena ausgezeichnet. 2020 erhielt er den Schweizer Theaterpreis.

ADRIENN HÓD / HODWORKS

SHARED VALUES (ARBEITSTITEL)

a body-research based creative process

4. / 5. Mai 2024

19:30 Uhr

Saal

«Shared Values (Arbeitstitel)» ist ein auf Body-Research basierender kreativer Prozess unter der Leitung der Choreografin Adrienn Hód. Vier Performer_innen mit unterschiedlichen persönlichen Biografien und beruflichen Hintergründen öffnen sich einander und tauschen sich aus, um vom Wissen, den Erfahrungen und Praktiken der jeweils anderen zu lernen.

Die Arbeit mit diesen individuellen Mustern und Qualitäten strukturiert sich um die Schlüsselgedanken von Verbindung, Anpassungsfähigkeit und Zusammengehörigkeit und sucht nach Antworten auf folgende Fragen: Was wissen wir? Wo und wie können wir es weitergeben? Wie können wir das Wissen der Akteur_innen kanalisieren? Welches positive Wissen, welche Schlussfolgerungen, welches Know-how und welche bewährten Verfahren lassen sich zusammenfassen? Welche gemeinsamen Erfahrungen können zwischen den Künstler_innen und dem Publikum gemacht werden?

Gemeinsame Übereinkunft übt eine Kraft des Zusammenkommens aus. Durch die Zusammenarbeit von sich entwickelnden individuellen Bewegungs- und Aufführungsstrategien, die auf einem offenen Austausch und der Weitergabe von Wissen basieren, soll die performative Situation nicht als ein Spektakel fordernder Imperativ betrachtet werden, sondern als eine Plattform für die Begegnung zwischen Performenden und Publikum.

Gefördert durch: Stadt Wien , WUK performing arts, Off Foundation, Trafó House of Contemporary Arts Budapest

Adrienn Hód ist eine international tätige ungarische Choreografin, die sich auf zeitgenössischen Tanz und experimentelle Bewegung spezialisiert hat. Ihre Arbeit ist oft forschungsbasiert und konzentriert sich auf die menschliche Physis in Bewegung, die von Tabus und Vorurteilen befreit ist. In ihrer Studioarbeit schafft sie aufregende und befreiende Situationen, die den Performer_innen Raum, Vertrauen und Handlungsspielraum bieten, um ihre Körperlichkeit, Empfindungen, Emotionen und Identitätsschichten zu öffnen. Hóds Methode basiert auf angeleiteter Improvisation im Proberaum, die in strukturierter Form auf die Bühne gebracht wird. Die Stücke bewegen sich oft an der Schnittstelle von zeitgenössischem Tanz, Theater und Performance. 2007 gründete sie HODWORKS, eine Tanz- und Performancegruppe aus freischaffenden Künstler_innen.

CLISHÉ TRÄSH

COOL, DIVERS & WENN NOTWENDIG PERVERS!

22. Mai 2024

21:00 Uhr

Saal

Das kollektiv kuratierte Festival «CLISHÉ TRÄSH» regt mit (Selbst-)Ironie und Witz dazu an, Verantwortung im Denken, Sprechen und Handeln zu übernehmen. Das vielseitige Programm aus Comedy, Konzerten und Poetry Slams spielt frech mit Klischees und Stereotypen, um diese zu verzerren, zu zerreißen und – im Idealfall – zu entsorgen. Künstler_innen thematisieren unter anderem, wie unsere Zugehörigkeit unseren Sinn für Humor prägt und wer letztendlich über wen lachen darf.

«CLISHÉ TRÄSH» findet 2024 erstmals in Kollaboration mit WUK performing arts statt. Die Veranstaltungen werden von kulturen in bewegung und einem kuratorischen Forum (Asma Aiad, Petz Haselmayer, Ivana Marjanović und Negin Rezaie) gestaltet.

kulturen in bewegung am Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC) hat das Ziel, künstlerische Produktionen und Initiativen von Künstler*innen und Kulturproduzent*innen aus Diaspora Communities in Wien und aus dem „globalen Süden“ verstärkt in den österreichischen Kultur-, Kunst- und Bildungsbetrieb einzubinden.

Durch innovative Projekte, künstlerischen Austausch und interkulturelle Vermittlung sollen differenzierte Sichtweisen auf globale Zusammenhänge ermöglicht werden.

Im Jahr 2022 startete kulturen in bewegung einen partizipativ-kuratorischen Prozess mit einem Forum bestehend aus vier Personen, die kuratorische, beratende und evaluierende Funktionen übernehmen.

Die vier Forumsmitglieder, Asma Aiad (Mitinitiatorin von Black Voices Volksbegehren, Mitbegründerin von Salam Oida, Mitinitiatorin des Festivals Muslim Contemporary, Künstlerin und Aktivistin), Ivana Marjanović (Kuratorin, Forscherin und Leiterin des Kunstraum Innsbrucks), Negin Rezaie (Kunstvermittlerin, Performance Künstlerin und Aktivistin) und Petz Haselmayer (Mitbegründer*in von Decolonizing in Vienna, Artist und Aktivist*in) kommen aus verschiedenen künstlerischen, kulturellen und aktivistischen Bereichen und vertreten jeweils unterschiedliche Communities.

Mit dem Forum werden bestehende Formate von kulturen in bewegung kritisch hinterfragt und neu gedacht. Daraus entstand das Format CLISHÉ TRÄSH, das Klischees und Stereotypen mit Humor und Ironie begegnet.

MATHIAS LENZ & SAMUEL SCHAAB

GRAGLACH

31. Mai / 1. Juni 2024

19:30 Uhr

Saal

Anfang des 15. Jahrhunderts entstand beim Schmelzprozess in den Schmieden der Steiermark zum Teil unbrauchbares Roheisen. Es wurde von den Arbeiter_innen unter anderem als Graglach bezeichnet. Jetzt leben wir im Zeitalter der seltenen Erden, in dem die neoliberale Elite die Verheißungen des digitalen Wandels predigt. KIs und Clouds umgeben uns und gliedern die Abläufe des Lebens. Dafür sind diverse Metallegierungen wichtiger denn je.

Das Projekt «Graglach» bezieht sich auf die Herstellung des Rohmaterials Eisen. Längst vergessene Begriffe und Anekdoten aus dem Bergbau bilden eine inhaltliche Klammer, die heutige Fragestellungen einbettet.

Im Zentrum der Performance steht die live-Konstruktion einer großen Metallschleife von circa 10m Durchmesser (je nach Raum), die um die Zuschauer_innen herum zusammengebaut wird. Anschließend wird die Schleife mittels eines Motors zum Drehen gebracht. Sie dient als Performancematerial, Bühnenbild, Klangobjekt und Lichtkörper. Der Klang des kreisenden Stahlrings wird ähnlich dem Prinzip einer Schallplatte hörbar gemacht. Eine ebenfalls im Kreis wandernde Tee-Bar ist Anlaufstelle für direkte Gespräche zwischen Gästen und Performer_innen über alte Bergwerksbegriffe. Ein Chor schlägt die inhaltliche Brücke in die Jetztzeit und hinterfragt die Welt der Algorithmen als Gedicht.

Künstlerische & Technische Leitung: Samuel Schaab & Mathias Lenz / Performer_innen, Chor, Komposition: Maja Osojnik, Violetta Parisini, Karolina Preuschl, Mathias Lenz, Samuel Schaab / Konstruktion & Bühnenbild: Mathias Lenz & Samuel Schaab / Musiker Percussion: Sixtus Preiss / Sounddesign: Samuel Schaab / Dramaturgie/Outside Eye: tba / Produktion & PR: Alisa Beck / Olympionik*innen Productions

Mathias Lenz ist Performancekünstler und arbeitet in wechselnden Konstellationen und Kontexten an den Überschneidungen zwischen Objekttheater und Maschinenbau sowie als Mitglied der Gruppe Club Real an alternativen politischen Realitätswürfen. Das Projekt „Jenseits der Natur_Volksherrschaft im Garten“, das mit Hilfe von KÖR und MA7 erstmals in Wien Floridsdorf realisiert werden konnte, wurde zum Impulse Theaterfestival eingeladen und in veränderter Form in Berlin und weiteren Städten realisiert. Mit „800.000 Jahre Photosynthese“ versuchte er auf einem ehemaligen Zechengelände in Gelsenkirchen die unfassbar große durch den Kohlebergbau freigesetzte Menge CO2 erfahrbar zu machen. Die gemeinsam mit Leja Juriši, Bara Kolenc, Peter Kutin und Patrik Lechner entstandene Arbeit „BRINA - A KINAESTHETIC MONUMENT“ wurde bei Impulstanz 2021 uraufgeführt. Ebenfalls im Rahmen von Impulstanz arbeitete er ein Jahr später mit Akemi Takeya bei „Schrei X8“ zusammen.

Samuel Schaab studierte Medienkunst bei Bernhard Leitner und Erwin Wurm. Seine Projekte & Ausstellungen finden sich an der Schnittstelle von bildender Kunst, Licht, Sound & Performance. Seinen Arbeiten waren unter anderem bei der Vienna Contemporary, dem Kunstform Wien der Art Brüsselmoder der Architektur Biennale Venedig zu sehen. Gemeinsam mit Jakob Suske kuratiert er seit 2017 die Serie SÄGEZAHN am Schauspielhaus Wien. . Mit Benjamin Tomasi gründete er 2017 das Sound-Performance Projekt Hall. Kollaborationen mit Clara Frühstück, Alex Franz Zehetbauer, Stina Fors, Oleg Solimenko, Daniela Georgieva u.a. Im Frühjahr 2022 erscheint seine neue Monografie „Modifications“ im Verlag Salon für Kunstbuch. 2022 erhielt er das Staatsstipendium des Bundes.

DRAGWRESTLING CREW

DRAGWRESTLING RAMPAGE (ARBEITSTITEL)

8. Juni 2024

21:00 Uhr

Saal

Als Saisonabschluss und gleichzeitig als Gegenveranstaltung zur männerdominierten Fußballparty, die während der EM in Deutschland das WUK ein Monat lang in eine Public-viewing-Area verwandelt, planen wir eine große Party, die queere Randsportarten ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt.

Mit der DragWrestling Crew zelebrieren wir queeren Sport in seinen unterschiedlichen Facetten. Den Schwerpunkt setzen wir dabei auf DragWrestling. Wrestling Kämpfe leben schon seit ihrer Hochzeit den 90ern von großen Gesten, von wilden Styles und noch wilderem Gehabe. Von Männlichkeit in einer vordergründig brachialen, in der Rückschau aber doch einigermaßen queeren Inszenierung. So hat sich in den letzten Jahren auch in Wien eine queere Underground-Wrestling-Community in Szene gesetzt, mit ihren eigenen Storys, mit dem Ringen um große Gürtel und ihren eigenen Protagonist_innen.

Im WUK feiern wir eine bunte Partynacht die einen Wrestling-Ring ins Zentrum des Geschehens stellt. Dieser ist nicht nur Schauplatz für den sportlichen Wettkampf, sondern auch Bühne für Drag-Shows und Dancemoves. Für einen lauten und intensiven ultra-brutalo Abend lassen wir die queere Spielfreude aus der Kabine bevor wir das Feld wieder den Männerwadln und Bierhelmen überlassen.

Wir sagen

DANKE

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Stadt
Wien

DERSTANDARD



TICKET
gretchen

EVENT! JET



KULTU
REN I
N BEW
EGUNG

an.schläge



tfm

CHOREOGRAPHISCHE
CPA
PLATFORM
AUSTRIA

brut

DSCHUNGEL

IMPULSTANZ

make space for new encounters

WUK performing arts schafft Platz für neue Begegnungen. Wir sehen und als community space, der in Synergien denkt. Innerhalb der Institution WUK, innerhalb einer lebendigen Tanz- und Performance-Szene, innerhalb der Stadt. Welche Verbindungen können wir miteinander wagen, um das kreative, partizipative und ermächtigende Potential unserer Begegnungen ausschöpfen zu können? Welche Räume müssen dafür geschaffen werden?

make space for your dance moves

WUK performing arts sieht sich als essenziellen Teil der Wiener Tanz- und Performance-Szene. Wir unterstützen experimentelle Konzepte und formelle Wagnisse. Unser Programm lebt von der Neugier, unsere Räume immer wieder neu zu entdecken und nutzbar zu machen. Tanz gestaltet dabei einen vielschichtigen Spielraum, der unruhig und eigensinnig seine Ausdrucksformen immer wieder erweitert. Tanz ist aber auch private Lust und gemeinschaftsbildende Bewegungsform gleichermaßen. Deshalb sind auch performative Partyformate Teil des WUK performing arts Programms. Denn gerade beim Tanzen kommen die Leute zusammen. Auf der Bühne, am Dancefloor oder an der Bar im WUK Foyer.

make space for the lonely ones

WUK performing arts möchte sich weiterhin als offener Ort positionieren, der Menschen auf solidarische Weise zusammenführt. Ein Ort, an dem sich ein Gemeinschaftsgefühl auch für jene entwickeln lässt, die sich verloren fühlen. Auch wenn bereits fast in Vergessenheit geraten, hat die Pandemie ihre Spuren in der Gesellschaft hinterlassen. Menschen, allen voran Jugendliche, haben viele ihrer sozialen Anknüpfungspunkte verloren oder stark eingeschränkt. Der finanzielle Druck durch die post-pandemischen Krisen isoliert zusätzlich. Politische Stigmatisierung der „nicht normalen“ verschärft das Gefühl, nicht mehr dazuzugehören, abseits zu stehen, den Anschluss zu verlieren. Als öffentlicher, kultureller Ort, versuchen wir mit WUK performing arts künstlerische Positionen zu stärken, die am Rande der Mehrheitsgesellschaft stehen. Und verfolgen auch weiterhin eine Preispolitik, die allen die Teilhabe am kulturellen Leben dieser Stadt offenhält.

make space for our rage

WUK performing arts ist Teil einer widerständischen Kulturinstitution. Gemeinsam mit Aktivist_innen möchten wir den Unmut, auch die Wut über gesellschaftliche Schief lagen und Ungerechtigkeiten kanalisieren, um die künstlerischen Potentiale unseres Zorns voll auszuschöpfen. Solange Wut nicht ohnmächtig wird und in Hass umschlägt, birgt sie die Kraft für Veränderung. Diese Kraft braucht eine Öffentlichkeit, braucht eine Gemeinschaft und eine Bühne, die sie sichtbar macht. Seid mit uns wütend. Und laut. Und nachdenklich. Und traurig. Und mutig. Und beglückt. Und solidarisch. Und verrückt. Und gemeinsam mehr.